



1. EINLEITUNG

1.1. Ausgangspunkt

Im letzten Jahrzehnt ist in der Didaktik des Fremdsprachenunterrichts das Problem der Interferenz immer mehr in den Vordergrund getreten. Wir betrachten die Interferenz als einen besonderen Fehlertyp, der durch Übertragung muttersprachlicher Laute, Strukturen und Lexik in die Fremdsprache entsteht.

Die Interferenz ist der hemmende Einfluß der Muttersprache auf das Erlernen einer Fremdsprache. Sie ist in allen Bereichen möglich: Wortschatz, Phonetik, Morphologie, Syntax. Da eine Zweitsprache auf der Basis der Muttersprache erworben wird, ist die Überwindung interferierender muttersprachlicher Gewohnheiten Ziel jeder Unterrichtsplanung. Interferenzen ergeben sich selbstständig auch durch Unterschiede zwischen Ausgangskultur und Zielkultur.¹⁾

Wenn jemand eine Fremdsprache lernt, kennt er bereits seine Muttersprache, und gerade diese Erstsprache versucht er zu übertragen. Der Transfer kann gerechtfertigt sein, wenn die Struktur der beiden Sprachen ähnlich ist. In diesem Fall spricht man von einem "positiven Transfer" oder einer

1)

Franz Eppert : Lexikon des Fremdsprachenunterrichts.
Bochum : Verlag Ferdinand Kamp 1973. S. 137.

"Lernerleichtung"^{er}. Er kann nicht gerechtfertigt sein, wenn die Strukturen der beiden Sprachen voneinander abweichen. Dann handelt es sich um einen "negativen Transfer" oder eine "Interferenz". In beiden Fällen muß es einen Grund geben, warum der Lernende die Formen der beiden Sprachen gleichgesetzt hat.

R. Lado sagt: "We can predict and describe the patterns that will cause difficulty in learning and those that will not cause difficulty by comparing systematically the language ... to be learned with the native language ... of the student. 2)

R. Lado "Lehrbücher sollten hinsichtlich grammatischer Struktur, Aussprache, Wortschatz und kulturellen Gehalt abgestuft sein; und diese Abstufung läßt sich am besten vornehmen, wenn man den hier dargestellten Vergleich zugrunde legt." 3)

Entsprechend äußert sich C.C. Fries: "Foreign language teaching is always a matter of teaching a specific foreign language to students who have a specific native background." 4)

Prinzipiell muß erst einmal festgestellt werden, daß es beim Lernen einer fremden Sprache drei Arten sprachlichen Kontakts bzw. sprachlichen Einflusses gibt:

2)

Robert Lado : Linguistics Across Culture. (Applied Linguistics for Language Teachers). Ann Arbor: University of Michigan Press 1957. S. VII.

3)

Robert Lado : a.a. O.S.3

4)

C.C. Fries : The Chicago Investigation. -In: Language Learning. Ann Arbor: University of Michigan Press 1945. S.9

- der Einfluß der Muttersprache auf die Fremdsprache,
- der Einfluß der Fremdsprache auf die Muttersprache und
- der Einfluß früher erlernter bzw. gelernter Sprachen auf die zur Zeit gelernte Sprache.

Im Rahmen meiner Arbeit beschränke ich mich auf den Einfluß der thailändischen Muttersprache und teilweise auf den Einfluß der ersten Fremdsprache d.h. der englischen Sprache auf die deutsche Sprache. Es handelt sich also um die Interferenz zwischen Muttersprache und Zweitsprache und der Zielsprache Deutsch. Solche Interferenz wird "externe" oder interlinguale Interferenz genannt. Die "interne" oder die intralinguale Interferenz ist die Sprachstörung innerhalb einer Sprache.⁵⁾

Professor Dr. G. Nickel äußert sich :

"Ohne Zweifel ist die kontrastive Analyse als ein wichtig²⁾ Beitrag der Linguistik zum Problem des Fremdsprachenunterrichts zu sehen. Ziel solcher Analysen ist es, Lernschwierigkeiten vorauszusagen, sie zu erklären und ihnen mit geeignetem graduiertem Lehrmaterial (qualitativ und quantitativ) zu begegnen ... Die meisten dieser kontrastiven Untersuchungen stützen sich dabei auf einen systematischen Vergleich von Ausgangs- und Zielsprache. 6)

5) Gerhard Nickel : Kontrastive Sprachwissenschaft und Fehleranalyse. -In: Fragen der strukturellen Syntax und der kontrastiven Grammatik, Sprache der Gegenwart. Bd. 17. Düsseldorf:1971. S.212.

6) Gerhard Nickel : Grundsätzliches zur Fehleranalyse und Fehlerbewertung. -In: Fehlerkunde. Berlin: Cornelsen-Velhagen 1972. S.10.

Und "One possibility of obviating such interferences is the systematic analysis and classification of errors. This can be of considerable utility in predicting errors due to interference. Such errors can be taken into account in the didactic and methodic programming." 7)

Aus meiner Erfahrung als Deutschlehrer habe ich beobachtet, daß die Studenten und ich selber fast dieselben sprachlichen Schwierigkeiten haben. Deshalb stimme ich zu, daß es ein nützlicher Weg zur Erlernung der deutschen Sprache ist, einmal die Systeme der thailändischen und der deutschen Sprache kontrastiv zu analysieren und dabei die Interferenzfehler zu untersuchen.

1.2 Ziel der Untersuchung

- 1.2.1 als Beitrag für Deutsch- und Thailernende
- 1.2.2 als Anregung für Deutschlehler, die die Thailänder unterrichten
- 1.2.3 als Anregung für Lehrbuchautoren und Linguisten
- 1.2.4 als ein Anfang zur weiteren wissenschaftlichen Sprachanalyse von Thai und Deutsch

1.3 Abgrenzung der Analyse

- 1.3.1 Die Untersuchung beschränkt sich nur auf den Bereich der Phonologie und zwar der Phonetik, der Morphologie und der Syntax.

7)

Nickel und Wagner : Contrastive Linguistics and Language Teaching. -In: Iral. Heidelberg: Julius Gross, Vol.VI, Nr.3.v.8. 1968. S.237.

1.3.2 Hier handelt es sich um das Bangkok-Thai und das Hochdeutsche, die offizielle Sprachen sind.

1.3.3 Meine Absicht ist, die beiden Sprachen kontrastiv zu analysieren und die Interferenzfehler zu untersuchen. Dazu mache ich Vorschläge, also keine Unterrichtsmodelle und keine Übungen. Die überlasse ich den Deutschlehrern und den Lehrbuchautoren.

1.3.4 Die herkömmliche grammatische Terminologie wird verwendet, da sie den Thailändern vertraut ist; außerdem haben sie kaum moderne linguistische Kenntnisse.

1.5 Methode der Untersuchung

Als Ausgangspunkt meiner Arbeit dient mir eine Fehlersammlung, die anhand von Tests, Prüfungen und Übungen bei M.S.4-5 Deutschschülern und Universitätstudenten, die Deutsch als zweite Fremdsprache als Wahlfach gelernt und studiert haben. Alle haben Englisch als erste Fremdsprache gelernt. Dazu habe ich 30 Studenten mit Fachrichtung Deutsch als Haupt- oder Nebenfach und 24 Deutschlehrer durch Fragebogen gefragt, was für sprachliche Probleme sie und ihre Schüler hätten. Die Bewertungen dieser Fragebögen liegen im Anhang vor. Danach habe ich die Fehler eingeordnet und habe sie systematisch und kontrastiv analysiert, warum solche Fehler häufig aufgetreten sind und auftauchen würden. Dabei habe ich linguistische Beiträge und Literatur studiert

und schließlich trugen meine persönlichen Beobachtungen im sprachlichen Umgang mit den Studenten dazu bei.

1.5 Definition der Fachausdrücke

1.5.1 Linguistik ist die Wissenschaft von den Gesetzmäßigkeiten des sprachlichen Verhaltens so wie seine Veränderung im Lauf der Zeit.⁸⁾

1.5.2 Deskriptive Linguistik ist eine sprachwissenschaftliche Disziplin, die eine Sprache meist synchronisch beschreibt und erforscht. Ihre Methode ist die Beobachtung des Sprachgebrauchs. Es folgt die adäquate Beschreibung der empirischen Daten der verschiedenen linguistischen Ebenen (z.B. phonemisch, morphemisch, syntaktisch, semantisch und pragmatisch) und der Versuch, die Ergebnisse einer formalen Grammatiktheorie zuzuordnen.⁹⁾

Der deskriptive Linguist studiert zunächst die Laute, dann die Wörter und die Sätze.

1.5.3 Phonologie : Die Lehre von Lautsystem einer Einzelsprache. Die Analyse im und Relation zum Lautsystem. Die Phonologie zielt auf die Laute bzw. die Merkmale der Laute einer Einzelsprache, die für inhaltliche Änderungen verantwortlich sind.¹⁰⁾

8) Taschenlexikon der Literatur- und Sprachdidaktik.
Hrsg. von Karl Stocker: Frankfurt: Hirschgraben-Verlag
1976. S.235.

9) Franz Eppert : a.a.O.S. 70.

10) Franz Eppert : a.a. O.S. 245.

Die Phonologie besteht aus :

1.5.4 Phonetik : Lehre von Lautbildung und materieller Analyse der sprachlichen Laute. Laute mit Hilfe naturwissenschaftlicher Messung und Beschreibung; keine Berücksichtigung der bedeutungsdifferenzierenden Funktion und des daraus resultierenden Systemcharakters.¹¹⁾

Die Phonetik untersucht Sprachlaute und beschreibt sowohl die physiologischen Bedingungen ihrer Produktion als auch ihre physikalisch-akustischen Eigenschaften.

1.5.5 Morphologie : Lehre von der Gestalt, der Struktur, den Bauformen sprachlicher Zeichen; Verzeichnis und Beschreibung der vorhandenen Formbildungselemente der Wörter. Im weiteren Sinne ist sie die Lehre von der Funktion der kleinsten sprachlichen Zeichen unter dem Aspekt ihres Vorkommens und ihrer Kombination bei der Wortbildung so wie ihrer Stellung im Sprachsystem. Im engeren Sinne ist sie die Flexionslehre, Formenlehre (Beschreibung des Systems der Deklinations-, Konjugations- und Komparationsformen.)¹²⁾

11)

Winfried Ulrich : Linguistische Grundbegriffe.
Kiel : Verlag Ferdinand Hirt 1972. S.88.

12)

Winfried Ulrich : a.a.O.S.76.

1.5.6 Syntax : Lehre von den Beziehungen sprachlicher Zeichen im Satz, ihren in Satzbauplänen darstellbaren Gefüge, ihren Funktionen im Satz; Erklärung verschiedener Satzmuster, Satztypen und ihres Zustandekommens.¹³⁾

1.5.7 Semantik : beschäftigt sich vornehmlich mit dem Inhalt und der Bedeutung der Sprachformen.¹⁴⁾

1.5.8 Phonem : Kleinste lautliche Einheit der Sprache mit bedeutungsunterscheidender Wirkung im sprachlichen Zeichen, aber nicht selbst bedeutungstragend: /v/ in Vase und /n/ in Nase bewirken den Bedeutungsunterschied der Wörter beim Vergleich miteinander oder mit Hase (Phonem /h/)

1.5.9 Minimalpaar : zwei sprachliche Einheiten mit sonst gleichen Merkmalen, aber einem sie unterscheidenden Merkmal, das den Bedeutungsunterschied bewirkt und durch Gegenüberstellung gewonnen wird, z.B. : wann /van/ und wahn /va:n/, distinktives Merkmal : Länge - Kürze (des Vokals). 'Hut' ist gebildet aus 3 Phonemen : /h/, /u:/ und /t/, die der jeweiligen semantischen Unterscheidung von Mut, Haut und Huf mit den Phonomen /m/, /ao/ und /f/ dienen.

1.5.10 Morphem : Kleinste bedeutungstragende Einheit einer Sprache und damit kleinstes sprachliches Zeichen. Ein freies Morphem kann isoliert auftreten, d.h. ohne

¹³⁾ Winfried Ulrich : a.a.O.S.116.

¹⁴⁾ Franz Eppert : a.a.O.S.265.

1.5.6 Syntax : Lehre von den Beziehungen sprachlicher Zeichen im Satz, ihren in Satzbauplänen darstellbaren Gefüge, ihren Funktionen im Satz; Erklärung verschiedener Satzmuster, Satztypen und ihres Zustandekommens.¹³⁾

1.5.7 Semantik : beschäftigt sich vornehmlich mit dem Inhalt und der Bedeutung der Sprachformen.¹⁴⁾

1.5.8 Phonem : Kleinste lautliche Einheit der Sprache mit bedeutungsunterscheidender Wirkung im sprachlichen Zeichen, aber nicht selbst bedeutungstragend: /v/ in Vase und /n/ in Nase bewirken den Bedeutungsunterschied der Wörter beim Vergleich miteinander oder mit Hase (Phonem /h/)

1.5.9 Minimalpaar : zwei sprachliche Einheiten mit sonst gleichen Merkmalen, aber einem sie unterscheidenden Merkmal, das den Bedeutungsunterschied bewirkt und durch Gegenüberstellung gewonnen wird, z.B. : wann /van/ und wahn /va:n/, distinktives Merkmal : Länge - Kürze (des Vokals). 'Hut' ist gebildet aus 3 Phonemen : /h/, /u:/ und /t/, die der jeweiligen semantischen Unterscheidung von Mut, Haut und Huf mit den Phonomen /m/, /ao/ und /f/ dienen.

1.5.10 Morphem : Kleinste bedeutungstragende Einheit einer Sprache und damit kleinstes sprachliches Zeichen. Ein freies Morphem kann isoliert auftreten, d.h. ohne

13) Winfried Ulrich : a.a.O.S.116.

14) Franz Eppert : a.a.O.S.265.

Verbindung mit anderen Morphemen allein als Wort erscheinen.

Beispiel : /bar/ in hörbar
 /ab/ in ablaufen
 /n/ in Straßen

Flexions-Morpheme : Türen, größ-er, lach-t-en,
ge-fress-en

1.5.11 Allophon : Variante eines Phonems:

a) fakultativ (vom Sprecher frei gewählt), z.B.

Realisation des Phonems /r/ als Zungen -R /r/ oder
 Zäpfchen -R /r/

b) stellungsbedingt, z.B. Realisation des Phonems
 /ch/ in ich nach hellem Vokal als /ç/, in ach nach dunklem
 Vokal als /x/.

Im Satz 'Ich stieg durch das Dach' erscheint
 das Phonem /ch/ dreimal als Phon (/ç/, /ç/, /x/), in
 Gestalt zweier Allophone (/ç/ und /x/).

1.5.12 Grammatik : Beschreibung des Baus und der
 Funktion einer Sprache als Wissenschaft oder ihr Resultat
 im Lehrbuch der Sprachlehre; ursprünglich : Lautlehre,
 Formenlehre, Satzlehre.

1.5.13 Deskriptive Grammatik : beschreibt den gegen-
 wärtigen Sprachstand und umfaßt die Morphologie und die
 Syntax.

Generative Grammatik dagegen umfaßt alle
 Sprachteile : die Syntax, die Morphologie, die Phonologie

und die Semantik.

In der vorliegenden Arbeit ist mit 'Grammatik' Morphologie und Syntax gemeint.

1.5.14 Angewandte Linguistik : Das Ziel besteht darin, durch die Untersuchung der Beziehungen zwischen Linguistik und Sprachunterricht festzustellen, welchen Gewinn der Lehrer aus der Beschäftigung mit der Linguistik ziehen kann.

1.5.15 Kontrastive Analyse : Der auf den verschiedensten Ebenen vorgenommene Vergleich von Muttersprache und Zielsprache zur Feststellung und Beschreibung von Unterschieden, Ähnlichkeiten und Übereinstimmungen als Grundlage für eine angemessene¹⁵⁾ Kursplanung.

Da die Muttersprache die Basis für die Erlernung jeder Zweitsprache bildet, muß den auf 'Interferenz' beruhenden Lernschwierigkeiten pädagogisch begegnet werden. Die kontrastive Analyse ist ein Gebiet der angewandten Linguistik.

1.5.16 Fehleranalyse : Die traditionelle Fehleranalyse hat versucht, sowohl in sprachtheoretischer wie in lerntheoretischer Hinsicht ihren Gegenstand "Fehler" genauer zu definieren. Sie basierte auf einer Sprachwissenschaft, die sich verstand als exakte Wissenschaft

15)

Franz Eppert : a.a.O.S. 169.

synchroner Sprachsysteme. Sie lieferte Ergebnisse vor allem in der Phonologie, in der Morphologie und Syntax und in der lexikalischen Semantik.

Fehleranalyse und angewandte kontrastive Sprachwissenschaft haben die Möglichkeit, sich gegenseitig zu verifizieren.¹⁶⁾

1.5.17 Interferenz : Besondere, zusätzliche Schwierigkeiten (Lernstörung) beim Erlernen eines Lautes, eines Wortes oder einer Konstruktion in einer Zweitsprache, die aus Differenzen mit den Sprachgewohnheiten der Muttersprache resultiert.¹⁷⁾

1.5.18 Interlinguale Interferenz : Unter Interferenz wird meist dieser Typus der Übertragung muttersprachlicher Erscheinungen auf die Fremdsprache verstanden.

Für den Zweitsprachenerwerb bedeutet dieses, daß

"The greater the difference between the systems, i.e. the more numerous the mutually exclusive forms and patterns in each, the greater is the learning problem and the potential area of interference." 18)

16)

Gerhard Nickel : Die Rolle der angewandten Linguistik im Fremdsprachenunterricht. -In: Angewandte Sprachwissenschaft und Deutschunterricht. München: Hueber 1973. S.13.

17)

Robert Lado : Moderner Sprachunterricht. München: Hueber 1973. S.291.

18)

Uriel Weinreich : Languages in Contact. Findings and Problems. Den Haag: 1968. S.1.

Dieser Gedanke führte direkt zur kontrastiven Sprachwissenschaft mit der Annahme, daß man durch Strukturvergleich der beiden beteiligten Sprachen alle potentiellen Interferenzfehler vorhersagen und ihnen somit auch rechtzeitig und gezielt vorbeugen kann.

Die Übergangskompetenz in einer Fremdsprache ist einerseits durch den Unterricht, insbesondere durch die Progression, in der die Sprachstrukturen dargeboten werden, und andererseits durch die muttersprachlichen Strukturen, die zwangsläufig auf die Erlernung der Fremdsprache einwirken. Die Muttersprache kann den Lehrprozeß positiv beeinflussen, wenn Erscheinungen in der Fremdsprache der Muttersprache entsprechen, und sie kann sich negativ auswirken, wenn Erscheinungen aus der Muttersprache fälschlich auf die Fremdsprache übertragen werden.

1.5.19 intralinguale Interferenz : Richards¹⁹⁾ unterscheiden vier Typen einer Autointerferenz des bereits erlernten fremdsprachlichen Teilsystems auf die Fremdsprache selbst :

1. Die Übergeneralisierung von Erscheinungen in der Fremdsprache bildet die häufigste Fehlerquelle.

19)

Jack C. Richards : A Non-contrastive Approach to Error Analysis. ELT 25. 1971. S. 204-219.

im Gebiet der Morphologie : Beispiele:

zweifeln	————→	bezweifeln
fluchen	-----→	befluchen
hoffnungsvoll	-----→	verzweiflungsvoll
wortlos	-----→	gesprächlos

2. Unkenntnis von Restriktionen von Regeln führt ebenfalls zur Übergeneralisierung durch Analogie. (there is / there are = es gibt)

Beispiele : Weit umher gab es schwarze Dunkelheit.

Es gab Feindschaft zwischen den Familien.

3. Unvollständige Regelanwendung ist eine intralinguale Fehlerquelle, die ebenfalls zum Teil auf falsche Übungen zurückzuführen ist.

Beispiele : Do you read much? -Yes, I read much.

What's he doing? -He's opening the door.

4. Falsche Hypothesen über die Bedeutung von Strukturen können sich leicht bei dem Schüler einprägen, wenn diese unverhältnismäßig intensiv geübt werden, weil sie etwa keine direkte Entsprechung in der Muttersprache haben.

Beispiel : The lift is going down to the ground floor. Ted is getting out of the lift. He is leaving the office building. Ted is standing at the entrance of the office building.

Tatsächlich hätte hier das einfachste Präsens verwandt werden müssen.

Diese vier Fehlertypen einer intralingualen Interferenz stellen jedoch quantitativ nicht die häufigsten Fehler dar, mit denen ein Fremdsprachenlehrer zu tun hat. Die meisten Fehler, die nicht auf interlinguale Interferenz zurückzuführen sind, scheinen auf den ersten Blick völlig unmotiviert zu sein. Diesen Fehlertyp untersucht Juhász²⁰⁾ bei seiner Analyse der Interferenzen zwischen dem Ungarischen und Deutschen. Er stellt fest, daß die ungarischen Sprecher Wörter wie Erlebnis, Ergebnis und Ereignis oft verwechseln. Dieser Fehler ist natürlich nicht erklär^rbar durch muttersprachliche Interferenz, sondern durch die lautliche Ähnlichkeit der Wörter bzw. durch den Mangel an Kontrast.

20)

János Juhász : Allgemeine Probleme der Kontrastivität.
-In: Grundfragen der Methodik des Deutschunterrichts
und ihre praktischen Verfahren. München: Hueber 1975.
S. 30 - 44.

1.6 Symbole und Abkürzungen

- / / = phonemisches Symbol
- |
 — = steigende Satzintonation
- |
 — = fallende Satzintonation

Tonzeichen im Wort

kein Zeichen oder / ° / = mittlerer Ton (normaler Ton)

/ ˘ / , / 1 / = tiefer Ton

/ ^ / , / 2 / = fallender Ton

/ ˊ / , / 3 / = hoher Ton

/ ˇ / , / 4 / = steigender Ton

+ = Pause zwischen Silben oder Wörtern
(plus juncture)

/ ˑ / = Hauptakzent

/ ̚ / = unbehaucht (unaspiriert)
(unreleased stop)

˘ = unbetonte Silbe

- = betonte Silbe

Die internationalen phonetischen Alphabets werden verwendet.

Ausnahmen: nach Martens²¹⁾

/ae/ = eine = thai / aj / (= /ai/)

/ao/ = aus = / aw / (= /au/)

/ɔϕ/ = one = / ɔj / (= /ɔi/)

Abb. = Abbildung

Akk. = Akkusativ

001145

Adj. = Adjektiv

²¹⁾ Carl und Peter Martens : Phonetik der deutschen Sprache.
München: Hueber 1961.

Adv.	=	Adverb
Dat.	=	Dativ
Dt.	=	Deutsch
Gen.	=	Genitiv
K.	=	Konsonant
Nom.	=	Nominativ
Präp.	=	Präposition
s.	=	Siehe
S.	=	Seite
Th.	=	Thai
V.	=	Verb
Vi.	=	intransitives Verb
Vt.	=	transitives Verb
vgl.	=	vergleiche
Vk.	=	Vokal

ศูนย์วิทยทรัพยากร
จุฬาลงกรณ์มหาวิทยาลัย

IPA (internationale phonetische Alphabets)²²⁾

Tabelle 1

10. Internationale Lautschrift (API, IPA)

Tabelle der Association Phonétique Internationale

	Bi-labial	Labio-dental	Dental and Alveolar	Retroflex	Palato-alveolar	Alveolo-palatal	Palatal	Velar	Uvular	Pharyngeal	Glottal
CONSONANTS	Plosives	p b		t d	[ɖ]		c ɟ	k ɡ	q ɢ		ʔ
	Nasal	m	ɱ	n	ɳ		ɲ	ŋ	ɴ		
	Lateral Fricatives			ɬ ɮ							
	Lateral Non-fricatives			l	ɭ		ʎ				
	Roller			r					ʀ		
	Flopper			ɾ	ɽ				ʀ		
	Fricatives	ɸ β	f v	θ ð s z ʃ ʒ	ʂ ʐ	ç ʝ	ç ʝ	x ɣ	χ ʁ	ħ ʕ	h ɦ
	Frictionless Continuants and Semi-vowels	w ɥ	ɸ	ɹ				j (ɥ)	(w)	ɰ	
VOWELS	Close	(y ɯ)					Front i y	Central ɨ ɯ	Back u ɯ		
	Half-close	(ɘ ɚ)					ɘ ɚ	ɘ	ɚ		
	Half-open	(ɛ ɚ)					ɛ ɚ	ɛ	ɚ		
	Open	(ɐ)					ɐ	ɐ	ɐ		

(Secondary articulations are shown by symbols in brackets.)

ศูนย์วิทยทรัพยากร
จุฬาลงกรณ์มหาวิทยาลัย

²²⁾ Das Aussprachewörterbuch. Mannheim: Bibliographisches Institut 1974. S.12.